

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

157 (8.7.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836703)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Cerpue-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 157.

Sonnabend, den 8. Juli.

1876.

Berlin, 6. Juli. Man wird sich allem Anscheine nach darauf gefaßt machen müssen, von entscheidenden Vorgängen auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatz in allernächster Zeit noch nichts zu hören. Beiderseits scheint man noch nicht in der militärischen Verfassung zu sein, es auf einen entscheidenden Schlag ankommen zu lassen. Was bisher vom Kriegsschauplatz gemeldet wird, sind offenbar höchst geringfügige Zusammentreffen, die beiderseits reclamantisch übertrieben werden. Bisher ist auch die von allen Seiten ausgegebene Parole der Entfaltung und Nicht-intervention von keiner der auswärtigen Mächte im Geringsten verletzt worden.

Im Reichskanzleramt ist neuerdings eine Zusammenstellung der im Jahre 1874 an Ausländer erteilten Legitimations-scheine zum Gewerbebetriebe im Umherziehen aufgestellt worden, welche von mannigfachem Interesse ist. Nach derselben wurden insgesamt 5009 Legitimations-scheine erteilt, und zwar gehörten von den betreffenden Personen 2338 zu Oesterreich-Ungarn, 1123 zu Italien, 112 zu Rußland, 437 zu den Niederlanden, 99 zu Belgien, 101 zur Schweiz und 433 zu den anderen Staaten. In Bezug auf den Gegenstand des Gewerbebetriebes bezogen sich diese Legitimationen: 1338 auf Musik-Ausführungen, Orgelspiel u., 282 auf Schaubudenführer, Kunsttreiberei, Seiltänzer u., 225 auf Vorzeigen von Thieren, 519 auf Kesselschleiferei, Topfbindererei, Handel mit Metallwaaren aller Art, 160 auf Handel mit Federn, Borsten, Häuten, Fellen, Haaren u., 744 auf Handel mit Manufaktur-, Kram-, Kurz- und dergl. Waaren, 104 auf Handel mit Garten- und Feldprodukten, Sirroh, Binsen u. dgl., 142 auf Handel mit Fleisch und anderen Lebensmitteln, 436 auf Vieh- und Pferdehandel und 878 auf sonstige Handelsgegenstände.

Mit dem 1. d. M. ist die neue vom Reichseisenbahnramte ausgearbeitete Signalordnung bei den deutschen Eisenbahnen zur Einführung gelangt. Die einzelnen Eisenbahnverwaltungen — schreibt die „Post“ — haben in Folge dessen in den letzten Tagen des verflossenen Monats die nöthigen Vorkehrungen treffen müssen, um die betreffenden Betriebsbeamten mit den dadurch nothwendig

gewordenen Vorrichtungen allseitig vertraut zu machen. Namentlich hat dies in Bezug auf die Einfahrten aus den einzelnen Eisenbahnhöfen und Stationen geschehen müssen, da für einen jeden derselben je nach den obwaltenden localen Verhältnissen besondere Bestimmungen erlassen werden mußten.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf wegen Abänderung der Bestimmungen für die Zulassung von Ausländern zum Gewerbebetriebe im Umherziehen vorgelegt. Derselbe umfaßt 8 Paragraphen.

Unsere Küstenbefestigung hat in Anbetracht der aus Anlaß der orientalischen Verwicklungen in letzter Zeit aufgetauchten Kriegsbefürchtungen neuerdings die Aufmerksamkeit der militärischen Kreise in hervorragendem Maße auf sich gelenkt. Bekanntlich sind die deutschen Küstenbefestigungsarbeiten noch lange nicht bis zu einem Abschlusse gediehen, indessen sind dieselben doch schon so weit gefördert, daß ein wirksamer feindlicher Seeangriff auf irgend einen der bedeutenderen Küstenpunkte schwerlich ausführbar sein dürfte. Bis vor Kurzem waren die Befestigungsanlagen auf der See-Seite beschränkt; nunmehr ist aber bei Wilhelmshaven auch die Landbefestigung, also die Sicherstellung dieses wichtigen Kriegshafens gegen den Angriff von der Landseite, in Ausführung genommen worden. An der Wesermündung auf Langlütgen-Sand ist ein Anfang mit der Ausführung gepanzerter Küstenbefestigungen gemacht. Die Armirung der Küstenwerke besteht aus Geschützen des schwersten Kalibers und namentlich auch aus gezogenen Mörsern. Die Herstellung von Torpedos ist so weit vorgeschritten, daß sich mit dem Eintreten eines Kriegsjalles sofort die Torpedosperrung aller wichtigen Fahrwasser bewirken läßt. Ebenso ist das gesammelte Material zur Herstellung sogenannter todter Sperren vollkommen ausreichend und der Küstenbeobachtungsdienst ist so vorbereitet, daß er sofort an der ganzen deutschen Küste in volle und durchaus gesicherte Funktion treten könnte.

Kiel, 5. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ist heute Mittag 12 Uhr glücklich vom Stapel gelassen.

Die Marienkapelle im Teufelsgrunde.

Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Dieser wurde ebenfalls eingezogen und stellte verdächtige Behauptungen über deren Erwerb auf.

Es konnte hiernach keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Walter auf dem Wege von Sternberg nach seinem väterlichen Hause überfallen, ermordet und beraubt worden war und daß die beiden eingezogenen Personen dabei die Hand im Spiele gehabt, war mehr als wahrscheinlich.

Es kam noch der Umstand hinzu, daß der Knabe Benjamin ein Sohn des Schäfers Sukro war, welcher Umstand die Vermuthung nahe legte, daß der an Friedrich übergebene Brief jenem in die Hände gefallen sei, da Friedrich sich des Knaben gewöhnlich zur Ausrichtung von Bestellungen zu bedienen pflegte.

Es schien wahrscheinlich, daß die Mörder von der Ankunft Walters genau unterrichtet, denselben in einen Hinterhalt gelockt hatten und daß es sich um einen fein angelegten und ausgeführten Plan handle, bei dem nothwendig noch andere Personen mitgewirkt hätten.

Es wurde sofort nach Hamburg telegraphirt und um die sofortige Verhaftung Benjamins ersucht, es ging jedoch bald die

Nachricht ein, daß der Knabe seinem Herrn entlaufen oder wahrscheinlich entführt und vermuthlich auf ein amerikanisches Schiff gebracht sei.

Inzwischen hatte die Untersuchung in Hamburg Thatfachen zu Tage gebracht, welche die Theilnahme Friedrichs an dem begangenen Verbrechen so wahrscheinlich machten, daß seine sofortige Verhaftung angeordnet werden mußte.

Nach wenigen Tagen wurde Friedrich Waldau daher in das Gefängniß zu Sternberg eingeliefert.

Die sehr umfangreiche Untersuchung gegen die drei Verhafteten ergab eine solche Menge von Indizien für deren gemeinsame Schuld, daß nach den Mittheilungen, welche darüber ins Publikum gelangten, deren Verurtheilung bereits unzweifelhaft schien, bevor die mündliche Hauptverhandlung begann.

Wir wollen indeß dem Urtheil des Lesers nicht vorgreifen, sondern die denkwürdige Verhandlung wenigstens theilweise mittheilen, damit er selbst im Stande sei, ein Urtheil über die Schuld oder Unschuld der Angeklagten zu fällen.

Bei dem ungeheuren Aufsehen, welches das Verbrechen erregt hatte, war es natürlich, daß ein ungewöhnlich starker Zudrang zum Gerichtssaal statt hatte. Schon mehrere Stunden vor dem Beginn der Sitzung drängte sich eine Menge Menschen vor das Rathhaus, dessen größter Saal ausnahmsweise zur Abhaltung des Schwurgerichts hergestellert war.

Auf dem Gerichtstisch für die corpora delicti lag ein präparirter Schädel und mehrere Knochenstücke, ein eisener Wagenschlüssel, eine Art, eine Büchse, einige Bleikugeln, eine Kugelform,



Dresden. Die „D. Presse“ schreibt mit fetter Schrift: „In der letzten Stunde noch hat der Landtag einen Beschluß zu Stande gebracht, der einen Sturm der Entrüstung im Lande erwecken und dem heimgegangenen Landtage ein schlimmes Andenken sichern wird für lange Zeit. Die Einkommensteuer-Erhebung hat uns doch ereilt! Mit einer Stimme Majorität ist sie bewilligt worden. Die Städte, die jetzt schon bitter genug unter der Noth der Zeit leiden, die Industrie, die jetzt schon seufzt unter dem Druck der unerträglichen Konkurrenz, des Kapitalmangels und der politischen Unsicherheit, sie sollen nun durch eine unerhörliche Steuererhöhung erdrückt, gründlich lahm gelegt werden. Täglich kommen aus den Industriestädten Nachrichten von der betäubendsten Noth der Industrie — der Landtag bewilligt guten Muths eine enorme Steuererhöhung, Hunderte von Arbeitern feiern, die bedeutendsten Fabriken arbeiten nur mit wesentlichen Einschränkungen — der Landtag beglückt uns mit der Einkommensteuer, täglich neue Unglückliche fallen dem Moloch des finanziellen Ruins in die Arme — Die Herren Volksvertreter bewilligen gutmüthig eine Steuererhöhung von 50 bis 70 Cpt. Eine Steuererhöhung, die wesentlich nur die Städtebewohner und Industriellen betrifft.“

Wien, 6. Juli. Das Correspondenzbureau meldet aus Belgrad vom 6. Juli: Die Serben haben nach zweitägigen heftigen Kämpfen Belina genommen und den Sturm der Türken auf Zaitschar zurückgeschlagen, wobei der Verlust der Türken sehr bedeutend war. Tschernatschew rückt gegen Pirot vor.

Neuyork, 22. Juni. In der Ortschaft Greenville, Hudson Co., N. J., flog gestern Nachmittag um 3 Uhr die Torpedofabrik von Wolff u. Co. in die Luft. Die Bevölkerung, infolge einer früheren Explosion in derselben Fabrik in beständiger Angst vor einer Wiederholung des Unglücks schwebend, gerieth in die größte Verwirrung; sie hatte den Kopf verloren. Nicht besser erging es der Feuerwehr, welche zwar schnell zur Stelle war, aber sehr schlechte Dienste leistete, und die Beamten der Fabrik rannten wie wahnsinnig herum. Es war ein entsetzliches, grauenhaftes Schauspiel, diese schreierfüllen Menschen, diese mar durchdringenden Jammerrufe der armen Opfer des Unglücks! Sechs Aerzte oder mehr giebt es in dem Orte; aber nicht ein einziger ließ sich in der ersten Stunde nach der Explosion sehen, um hier ein wahrhaftiges Werk der Barmherzigkeit zu thun. Als man endlich zur Besinnung gekommen, schickte man sich an, die Unglücksstätte zu säubern und die Verwundeten nach ihren Wohnungen zu schaffen. Da stellte sich heraus, daß zwei Personen, das 17jährige Mädchen Louise Neß und der 15jährige Bursche Carl Ziegler, ihren Leiden erlegen waren, während die Geschwister Eugenie und Lena Schmidt, die 16jährige Maria Schüger, die 15jährige Dora Arnold, der 22jährige Henry Böhm, der Zimmermann John Röhrbeck, der Vormann Wilhelm Gimbert, die 17jährige Lizzie Herrmann, die 16jährige Sophia Cook und Katie Van Buskirk noch am Leben waren, aber fürchterliche Verwundungen erlitten hatten, die entweder bald ihren Tod herbeiführen oder sie an ein langes Krankenlager fesseln werden. Es arbeiteten in der Fabrik 15 Männer und 25 Mädchen und Knaben und von denselben ist nicht ein Einziger ganz unverletzt davon gekommen, wenn auch eine Anzahl bald wieder arbeitsfähig sein dürfte. Ueber die Ursache der Explosion hatte man bis gestern Abend nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen können.

ein Theil einer mit rother Delnarbe angesprichenen zinkenen Dachrinne, eine Reisetasche, blutige Kleider, ein weißes mit Blut besetztes Taschentuch und verschiedene andere Gegenstände, an denen die Reugier der zusammengeströmten Menge zunächst sich genügen lassen mußte, bis endlich die drei Verteidiger, der Staatsanwalt und zuletzt der Gerichtshof eintraten und der Präsident die Vorführung der Angeklagten anordnete.

Zuerst wurde der Tagelöhner Dremke hereingeführt, ein Mann von mittleren Jahren, von riesenhaftem Körperbau, dunkelbraunem, stark ins Rötliche schimmerndem struppigem Haupthaar und starkem entschieden rothem Backenbarte. Sein Gesicht hatte einen rohen Ausdruck und in dem unstillen und lauernden Blick lag etwas Heimtückisches. Seine ganze Erscheinung besetzte unter den Anwesenden die Ueberzeugung, daß dieser Mann einer grauenhaften That wohl fähig sei. Er schien übrigens vollkommen ruhig und gleichgültig, warf einen flüchtigen Blick auf das Publikum, lächelte verächtlich und vertiefte sich dann in die Betrachtung eines über der Anklagebank hängenden alten Gemäldes, dessen groteske Figuren ihn sehr zu interessieren schienen.

Einen ganz andern Eindruck rief der nun hereingeführte Schäfer Sutrow hervor. Es war ein Mann von etwa 55 Jahren, von großer und hagerer Gestalt, mit hellblondem, lang und glatt herunterhängendem Haar, welches in der Mitte der schön gewölbten Stirne gescheitelt war, einer Adlernase und einen feinen Mund mit blendend weißen Zähnen. Die großen blauen Augen des Mannes hatten einen schmärmerischen und überaus gutmüthigen Ausdruck, und waren vom Weinen etwas geröthet. Er beachtete

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatz hat der blutige Kampf noch keinen nennenswerthen Erfolg, weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin, aufzuweisen gehabt. Beide Theile wollen Siege erfochten haben und — im Wesentlichen sieht bis auf einige Tausend gewechselte Schüsse Alles beim Alten. General Tschernajeff hat auf dem Vormarsche gegen Pirot Akpalanka genommen. Die Türken haben Saittschar angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Die serbischen Truppen in Saittschar halten sich in der Defensive. Rantso Mlimpits hat die äußeren Schanzen von Belina genommen. Die Montenegriner sind in der Richtung von Podgorizza vorgegangen, der Fürst hat die Beschießung und Erstürmung von Medun (befestigter Punkt auf einem Hügel unweit Podgorizza) angeordnet.

Inzwischen sind die Türken auch nicht unthätig und trachten so viel als möglich ihre Kräfte durch asiatische Truppen zu vermehren. Der Donau-Flotille scheint es übrigens vorbehalten zu sein, den Reigen auf Seite der Türken zu eröffnen, denn nach einem Telegramm aus Turn-Severin erhielt diese die Ordre, mit 17 Kanonenschaluppen Widdin zu verlassen, um womöglich Belgrad, dann aber alle an der Donau gelegenen serbischen Ortschaften niederzubrennen. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir jedoch, daß die Mehrzahl der türkischen Kanonenboote einen zu großen Tiefgang habe, so daß es, selbst abgesehen von den Hindernissen, welche denselben serbischerseits bereitet werden dürften, mit Schwierigkeiten verbunden sein wird, sie vor Ablauf von acht Tagen bis vor Belgrad zu bringen.

Neuende. Für den Bau der drei Landforts bei Küstersiel, Schaar und Mariensiel ist jetzt endlich das Land definitiv angekauft und mit ca. 800—900 Thlr. per Jüct bezahlt worden. Der Bau wird mit großen Bohrungen zur Unternehmung des Untergrundes begonnen. Der ganze Bau umfaßt ein Project von 6 Millionen Mk. und wird 4 Jahre in Anspruch nehmen. Die Richtung für die zu legende Chaussee ist bereits abgesteckt und wird dieser Bau wohl zuerst angefangen werden. Die Eisenbahn wird muthmaßlich nur von Mariensiel bis Schaar gelegt werden.

Bremen. Auch hier hat man sich, so wie jüngst in Hamburg, entschlossen, den Sebantag zu einem officiellen Feiertage zu erheben. In der Bürgerschaftssitzung war nämlich von Dr. W. Wilkens der Antrag eingebracht worden, den Senat um seine Zustimmung zu ersuchen, daß, wie der vorige, auch der nächste 2. September zu einem allgemeinen Festtage für Bremen erklärt und für die durch eine angemessene Feier entstehenden Ausgaben wieder ein Zuschuß von 3000 Mark bestimmt werde. Mozle bemerkte, daß dieser Antrag, den großen nationalen Festtag auch in diesem Jahre in derselben Weise zu feiern, wie in den letzten Jahren, so allseitig dem Sinn und Wunsche der Bürgerschaft entsprechen werde, daß eine weitere Begründung unnöthig sei. Darauf wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Oldenburg. Die Presse hat in jüngster Zeit einer verbesserten öffentlichen Krankenpflege (in Krankenhäusern) das Wort geredet, möge sie ein gleiches auch der privaten (häuslichen) Krankenpflege zukommen lassen. Der Grund zu einer zweckmäßigen privaten Krankenpflege muß u. E. in den Mädchenschulen gelegt

den cordialen Gruß Dremke's nicht, sondern nahm sofort auf der Anklagebank und zwar so fern als möglich von jenem Platz, langte ein Papier und Bleistift aus der Tasche und beschäftigte sich anscheinend mit der Durchsicht desselben, ohne die Augen aufzuschlagen. Im Publikum erregte er die verschiedensten Empfindungen, indem er einigen, die bereits mit den gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründen bekannt waren, als ein vollendeter Heuchler erschien, andere wieder in den stark ausgeprägten Zügen seines Gesichts den gebornen Verbrecher erkennen wollten, der unbefangene Theil aber mit der größten Spannung von der bevorstehenden Verhandlung die Auflösung des Widerspruchs erwartete, welcher zwischen der äußern Erscheinung dieses Angeklagten und der ihm zur Last gelegten That obzumalten schien.

Man hatte nicht lange Zeit, sich in Betrachtungen über denselben zu ergehen, da sich bald die Thür öffnete und von zwei Gerichtsdienern geführt, Friedrich Waldau in den Saal trat. Die lautlose Stille der gespanntesten Erwartung wurde durch eine allgemeine Bewegung unterbrochen, als man in diesem, nach der allgemeinen Meinung bereits überführten Hauptthäter, statt einer dem Dremke ähnlichen Persönlichkeit, einen jungen Mann erblickte, dem Niemand irgend welche Gewaltthätigkeit, am wenigsten einen Raubmord würde zugetraut haben. Er war von mittlerer Größe, schwächlichem Körperbau, überaus zarter Gesichtsfarbe, vollkommen bartlos, hatte sehr volles, hellblondes, stark gelocktes Haar, eine fein gebogene Nase und dunkelblaue, sehr schöne Augen. Sein Gesicht hatte etwas Knabenhaft Weichliches und man hielt ihn für viel jünger als er war. Er war einfach aber überaus sauber

werden. Zur Ausbildung derselben würde gehören, Anweisung zur eigenen Gesundheitspflege, denn der Krankenpfleger soll kräftig und gesund sein, ferner Anleitung zur Ordnung, Reinlichkeit, Gewandtheit und Pünktlichkeit, Eigenschaften, die durchaus eine gute Krankenpflegerin besitzen muß; ferner zählen wir dazu allgemeine geistige Bildung, Klarheit des Verstandes, schnelle und sichere Auffassungsgabe, vorzüglich aber strenge Sittlichkeit, und Aufopferungsfähigkeit. Speziell aber soll die Schule Kenntniß in der Anwendung und theilweisen Bereitung der Heilmittel verbreiten. „Wie Medizin“ zu unterscheiden, zu bewahren, einzugeben ist, wie Umschläge zu bereiten sind, Blutegel zu setzen und hundert verschiedene Heilmittel, zum Theile Hausmittel zu bereiten und anzuwenden sind, das alles lernt sich nicht von selbst, dazu ist gründlicher Unterricht erforderlich. — Möge diese Andeutung die Schulbehörden auffordern, künftig in den Sectionsplan der Volksschule aufzunehmen „Krankenpflege.“ (D. 3.)

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 23. Juni bis 6. Juli.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Schiffszimmermann Wilhelm Heinrich Theodor Fischer; dem Kaufmann Adolf Friedrich Hinrich Meyenburg; dem Maurer Heinrich Friedrich Jürgen Hoppenrath; dem Schleusenwärter Johann Gerhard Warns; dem Meister der Handwerker-Abtheilung der 2. Werft-Division Adolph Ludwig Michael Bühder. — Eine Tochter: dem Wächter Anton August Westhoff; dem Werftarbeiter Carl Heinrich Fechner; dem Sattler Johann Carl Saake; dem Schiffszimmermann Gerhard Hermann de Werth; dem Arbeiter Friedrich Meyer; dem Vorarbeiter Hedley Taddiken Eden; dem Kesselschmied Christian Schlechtweg; dem Arbeiter Johann Folkers; dem Maschinenisten Christian Friedrich Wilhelm Düsterdich; dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Oscar Bogdanski; dem Kapitän-Lieutenant in der Kaiserlichen Marine Carl Hermann Anton Wilhelm Freiherrn von Reibnitz.

B. Eheschließungen:

Der Heizer Wilhelm Gustav Rindler aus Heppens mit Margaretha Sophie Borgen von hier. — Der Mauer Carl August Hoffmann mit Catharine Marie Elise Meinen, Beide von hier. — Der Hülfsschreiber Friedrich Wilhelm Albert Fischer mit Anna Cornelia Blesene.

C. Sterbefälle:

Eine Tochter des Maurer Carl Wilhelm Rudolph Kruckmann, 1 Jahr 6 Monate 23 Tage alt. — Die unverehelichte Anchen Helene Friederike Degen, 20 Jahre 2 Monate 7 Tage alt. — Eine Tochter des Schachtmeister Carl Christian Ode-wurtel, 4 Monate 8 Tage alt. — Die Ehefrau des Fuhrwerks-Besizers Johann Eils Tammen, 45 Jahre 7 Monate alt. — Der Arbeiter Daniel Friedrich Blesene, 48 Jahre 4 Monate 11 Tage alt. — Ein Sohn des Fuhrwerks-Besizers Albinus Ger-gelleidet. Sein bleiches Gesicht röthete sich bis an die Stirne, als er in den Saal trat und denselben von einer neugierigen Menge gefüllt sah.

Als der Schäfer Suktow ihn erblickte, erhob er sich von der Anklagebank mit einer gewissen Hastigkeit, schritt auf Waldau zu und streckte ihm die Hand entgegen. Dieser wendete sich aber mit dem Ausdruck des Abscheus von ihm ab und sprach mit seinem Vertheidiger, bis der Präsident mit der Glocke das Zeichen zum Beginn der Verhandlung gab, worauf er auf der Anklagebank neben Suktow in einer Weise Platz nahm, daß er demselben halb den Rücken zuwendete.

Wir übergehen die Förmlichkeiten der Bildung des Schwurgerichts und heben aus der sehr ausführlichen Verhandlung nur das Wichtigste hervor, zumal eine Menge Zeugen über Punkte vernommen wurden, welche die Angeklagten einräumten.

Sie waren beschuldigt:

Am Abend des 25. November 18 . . nach vorgängiger Verabredung den Wilhelm Walter durch einen gemeinschaftlich ausgeführten Angriff mittelst eines Büchsenchusses und gleichzeitig durch mit einer Art und mit einem Wagenschlüssel auf dessen Kopf geführte Schläge vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben.

Der Präsident ermahnte die Angeklagten, sie möchten, wenn sie sich schuldig fühlten, ihre Herzen durch ein reumüthiges Bekenntniß ihrer Schuld erleichtern, da sie dadurch allein vor dem weltlichen Richterstuhl eine mildere Beurtheilung und vor der ewigen Gerechtigkeit Vergebung und Erlösung von der fürchterlichen Last der Bluthschuld sich erwerben könnten. Sodann richtete er an den Angeklagten Drevke die Frage, ob er sich schuldig bekenne, den jungen Walter in Gemeinschaft mit Suktow und Waldau ermordet zu haben?

Drevke erklärte: Ich bin vollkommen unschuldig, d. h. ich

riets, 3 Jahre 10 Monate 19 Tage alt. — Die Wittve Anna Marie Köhm geb. Schütte, 67 Jahre 8 Monate 11 Tage alt.

Vermischtes.

Washington, 6. Juli. Ein Orcan verheerte gestern Nord-Jowa. In Rockdale sind einige 40 Personen umgekommen, 30 Häuser zerstört, der Betrieb der Darlington-Eisenbahn ist eingestellt. Nachrichten aus dem Süden zufolge erlitten zwei Truppenabtheilungen unter General Custer und Major Reno, welche am 25. Juni 2500 Indianer im Engpaß Littlehorn angriffen, eine empfindliche Schlappe; Custer, 16 Offiziere und 300 Mann sind getödtet, Reno zog sich unter Schwierigkeiten zurück und erwartet Verstärkungen.

— Vor langen, langen Jahren bildete sich in London eine Gesellschaft, welche die damals von allen bedächtigen Leuten als mindestens sehr wagehalsig betrachtete Idee hatte, die Hauptstadt mit einer künstlichen Wasserleitung zu versorgen. Nach dem kleinen Wasserlauf, aus dem die Pumpwerke schöpften, nannte sie sich die „New River Company“. Sie gab eine beschränkte Zahl Actien von niedrigem Betrage aus. Mit der Zeit zeigte es sich, daß die bedächtigen Leute wieder einmal zu bedächtig gewesen waren. Die Gesellschaft machte bedeutende Geschäfte und das Unternehmen wurde vielfach nachgeahmt. Die Actien stiegen zu einer fabelhaften Höhe und gelten schon seit Langem als Curiosa. Da jede solche Actie ein ansehnliches Vermögen repräsentirt, wurde nun ein Dreißigstel einer solchen Actie um L. 2935 versteigert, wonach also der augenblickliche Stand einer ganzen Actie L. 88,050 beträgt.

— Bern. Eine internationale Schuhausstellung wird demnächst hier abgehalten werden, welche sehr zahlreich besichtigt sein wird. Vorläufig hatten sich zu derselben 367 Aussteller mit 3000 Paar Stiefeln und Schuhen gemeldet. Von denselben kommen 127 auf die Schweiz, 49 auf Süddeutschland, 67 auf Norddeutschland, 73 auf Oesterreich und 29 auf Frankreich. Ferner werden England, Luxemburg, Schweden, Norwegen, Belgien, Rußland, Spanien und Italien Aussteller senden, und Deutschland, England, Frankreich, Italien, Oesterreich und Rußland auch durch Regierungskommissare vertreten sein.

— Bühl (Baden). Beitrag zur Naturgeschichte der Raze. Eine in hohem Grade merkwürdige Todesursache hat unlängst einen unserer Mitbürger dahingerafft. Herr Architect Kockkopf, städtischer Bauführer beim Bau der neuen Kirche hier, hatte eine Raze, die er durch gute Behandlung ganz zutraulich gemacht hatte. Auf einmal blieb die Raze auffallender Weise zwei Tage aus und wurde deshalb bei ihrer Heimkehr von ihrem Herrn, der sie auf den Arm nahm, leicht gezüchtigt. Diese war, wie es scheint, eine solche Behandlung nicht gewöhnt, gerieth in eine Art von Wuth und verbiß sich in den Arm des Herrn Kockkopf so sehr, daß man Mühe hatte, sie wieder los zu machen. Der Arm schwoll sofort stark an; es trat Blutvergiftung ein und nach wenigen Tagen starb er auf diese seltsame Weise Verwundete eine Leiche.

habe nur gestohlen, aber keinen Menschen umgebracht. Ich bin allerdings schon neun Mal wegen Widerstandes gegen Forstbeamte und wegen Mißhandlung bestraft und kann es nicht leugnen, daß ich schon Manchem mit meiner Art eins versetzt habe; aber das ist immer in einer rechtschaffenen Prügelei geschehen, wo ich mich meiner Haut wehren und mein sauer erworbenes Eigenthum vertheidigen mußte. Denn das glauben Sie nur, hoher Herr Gerichtshof, das ist keine Kleinigkeit, wenn man so des Nachts im Winter bei Sturm und Schneegestöber mit der Art in den Wald geht, mit Mühe und Noth eine Fichte umgehauen und sie eine Viertelmeile weit geschleppt hat, und dann einem auf einmal der Herr Förster mit seinem blanken Hirschfänger auf den Leib rückt, um sie einem für den Herrn Fiskus wieder abzuführen, der ganze Wald hat, mit denen er sich seine Stube wärmen kann. Da geht einem denn wohl die Galle über und man haut auch zu, aber natürlich immer sachte und vorsichtig, damit man nicht mit dem Henker Bruderschaft zu machen braucht, vor dem ich mein Lebtag den größten Respekt gehabt habe. Der Mensch aber, der da behaupten kann, ich hätte ihn heimtückisch überfallen und wie einen Schlachtochsen mit der Art todt geschlagen, der soll hierher kommen und es mir vor Gott und dem hohen Gerichtshof ins Gesicht sagen. Meine Herren, es ist wahr, ich bin schon vier Mal wegen Diebstahl bestraft, und habe mich wieder vom Teufel verblenden lassen, die lumpige Reisetasche zu nehmen, weil sie mir so bequem da auf der Bank lag. Das ist aber auch meine ganze Schuld und wenn die andern Beiden den jungen Herrn umgebracht haben, so weiß ich davon soviel, wie ein neugebornes Kind von dem Sündenfall.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven, den 7. Juli 1876.

Bekanntmachung.

Die städtischen Collegien haben beschlossen, einen Bebauungsplan für die Stadt aufstellen zu lassen und ist mit der Ausführung der betreffenden technischen Arbeiten der vereidigte Feldmesser, Vermessungs-Revisor a. D. Herr Schwebler, diefeits beauftragt worden. Im Interesse dieser für unsere Stadt wichtigen Sache würde gegen jede Störung dieser Vermessungsarbeiten im Besondern gegen diejenigen, welche Pfähle, Markfirstäbe etc. auf den betreffenden Territorien unbefugter Weise beseitigen oder entwenden, eingeschritten werden müssen.

Der Magistrat.
N a d s z y n s k i.

Bekanntmachung.

Schützenfest zu Wittmund.

Der Schützenverein feiert am 17. bis incl. 20 August d. J. sein jährliches mit einem Kramermarkte verbundenen Schützenfest, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Verpachtung der Budenplätze findet am

Sonnabend, 15. Juli

Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle statt. Dabei wird bemerkt, daß die Tanzbudenplätze verpachtet sind.

1 Caroussel wird nur zugelassen.
Der Schützen-Verein.

Widerruf.

Wegen Intervention des Domänenfiscus findet die Verpachtung der Siede'schen Wohnung nicht statt.

F. A. M e n d e,
Concurs-Curator.

Ein Buch, 60 Auflagen

welches erlebt hat, bedarf wohl keiner weitern Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuerperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche Dr. Viry's Naturheilmethode ist bereits die 60. Auflage erschienen.

Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche, populär-medizinische, 1 Mark kostende Werk in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken, à 10 Pfg., direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Ich bin mit meinem großen **Caroussel**, mit welchem ich auf dem Wilhelmshabener Schützenfeste war, während des Jugend-Schützenfestes am Sonntage den 9. Juli in Fedderwarden und empfehle dasselbe zu recht fleißigem Besuche dem geehrten Publikum bestens.

Hochachtungsvoll

Wilh. Ottens aus Eulingen.

Kaiser-Paletots für Damen.

H. A. Kickler.

Schiff **Meta Heikelina**, Kapt. Brahm, ist soeben mit besten schottischen Haushaltungskohlen angekommen und gebe davon ab, frei vor's Haus,

pr. Last, 4000 Pfd., zu 45 Mk.

¹/₂ do. 2000 " " 22 Mk. 50 Pf.

¹/₄ do. 1000 " " 12 Mk. 25 Pf.

Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Wilhelmshaven, Elfaß. G. Scholz.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette J. von Liebig in blauer den Namenszug Farbe trägt.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Ed. Wetschky, A. Schumacher, H. Schimmelpenning.**

Schuhmacher-Kranken-Kasse. Generalversammlung

der Mitglieder am **Sonntag, den 9. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage
2. Altgesellenwahl.

Der Vorstand.

Verloren.

Ein Schmutzdeckel von einem Wagentritt. Gegen Belohnung abzugeben bei **Heinr. Janßen.**

Zu vermieten.

Einige elegant möblirte Zimmer. Wwe. **R o s t** im Hause des Steueramts.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Sämmtliche Rechnungen, betr. das diesjährige Schützenfest, wolle man baldigst beim Vorstände einreichen.

D. B.

Gefunden. Ein Notizbuch über Wäsche. Abzufordern bei

August Eden,
Göckerstraße.

Einem geehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend ergebenst anzeigend, daß ich vom 1. Juli d. J. das bisher von Herrn Overbeck betriebene

Biergeschäft

käuflich übernommen habe, und fortsetzen werde, und soll es mein Bestreben sein, mir die Gunst und Zufriedenheit der geehrten Kunden durch reelle und aufmerksame Bedienung zu erwerben und zu erhalten.

Wilhelmshaven, den 6. Juli 1876.

A. Wessel,

fr. Lagermstr bei Hrn. Overbeck.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer für 2 Herren. **Aug. Kahne,** gegenüber der Badeanstalt.

1000

Hanf - Papier - Couverts

(bläulich) kann ich zu 4 Mark abgeben; mit Firma 7 Mark. Gewöhnliche Couverts 1000 3 Mark; mit Firma 6 Mark.

F. A. Schumacher.

Canarienvögel

(hochgelb und mit schwarzem Loupet) sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tageblatts.